

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 37/38 (1901)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Ein neues System von armiertem Beton  
**Autor:** Recordon, B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-22722>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein neues System von armiertem Beton.

(System Siegwart.)

Von Prof. B. Recordon, Architekt.

(Schluss.)

Wir haben uns in den vorhergehenden Ausführungen absichtlich darauf beschränkt die einfachste Erstellungsart dieser Decke zu beschreiben, um das *technische Prinzip* des Systems umso deutlicher hervorzuheben, und lassen nunmehr eine gedrängte Uebersicht der kombinierten Anwendungen folgen, die sich häufig in der Baupraxis ergeben.

Handelt es sich z. B. um die Auswechselung einer Anzahl Balken, so wird nach Fig. 3 verfahren. Die ausgewechselten Balken ruhen auf einem starken Ansatz des Wechselbalkens. In die Fugen zwischen den Balken werden Verankerungen eingegossen, die jede Verschiebung unmöglich machen.

Für Spannweiten von 5 bis 8 m würde sich der Transport von Balken der entsprechenden Länge schwierig gestalten.

Der Erfinder benützt in diesem Falle Hourdisbalken mit leichter Armierung und verlegt die Hauptzugeisen in die weiter gehaltenen Zwischenfugen, welche nachträglich mit Cement vergossen werden (siehe Fig. 4). Es entsteht auf diese Art eine Reihe massiver Tragbalken zwischen den leichteren Hohlbalken, die in diesem Falle nur als Ausfüllung dienen und daher in zwei Teilen hergestellt und transportiert werden können. Es ist vorteilhaft, diesen Teilen ungleiche Längen zu geben und sie so zu versetzen, dass die Stoßfugen abwechseln.

Eine andere Lösung für grössere Spannweiten von 7 bis 8 m besteht in der Anwendung von eigentlichen Unterzügen, die ganz nach demselben Grundgedanken gebaut

oder Schlacken ausgefüllt. Die Deckenbalken ruhen auf den seitlichen Auskragungen des Unterzuges und sind, wie im

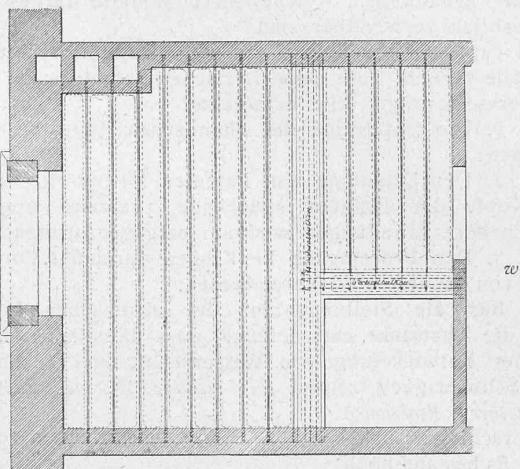
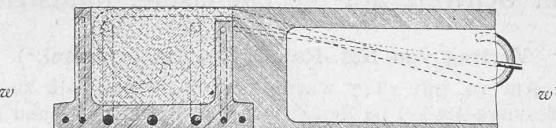


Fig. 3. Balkenlage mit Auswechselung.  
w Wechselbalken;  $w^1$  ausgewechselter Balken.

vorhergehenden Falle, in den Fugen gegenseitig verankert.

Fig. 7 (S. 271) bedarf keiner besonderen Erläuterung; sie zeigt die Möglichkeit, den Siegwart-Balken mit Eisenträgern verschiedener Profile zu kombinieren, wobei wieder sorgfältige Verankerungen vorausgesetzt sind.

Fig. 8 (S. 271) endlich zeigt eine Terrasse in Cementohlbalken. Je nach der Bestimmung des zu überdachenden Raumes sind diese nach unten offen oder geschlossen und nach oben flach oder mit Wasserkante. Nach dem Vergießen der Fugen mit Cement werden diese noch mit Teer abgedichtet.

Wir glauben, dass dieser kurze Ueberblick genügen sollte um zu zeigen, wie die besprochene Bauweise mannigfache, interessante Anwendungen ermöglicht. Sie beruht auf durchaus rationellen technischen Gründen und bietet zu gleicher Zeit wesentliche Vorteile vom Gesichtspunkte praktischer Verwendbarkeit.

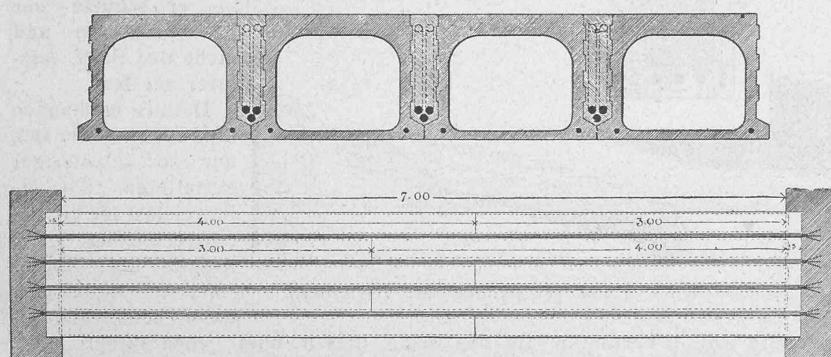


Fig. 4. Konstruktion für grosse Spannweiten bis zu 8 m.

sind. Fig. 5 zeigt einen solchen Unterzug; derselbe ist vollständig in die Decke eingelassen und sein Querschnitt nahezu identisch mit demjenigen des Wechselbalkens in Fig. 3. Die zu überdeckende Fläche wird durch einen oder mehrere solcher Unterzüge in Deckenfelder von mässiger Spannweite geteilt; die eigentlichen Deckenbalken liegen mit ihren Kopfenden auf den Unterzügen auf und sind jeweils über den letzteren mittels Schlaudern verbunden und verankert, welche ihrerseits in die Zwischenfugen eingeschmolzen sind.

Wenn Unterzüge von grosser Traglänge benötigt werden, muss man denselben ein höheres Profil verleihen, sie werden dann in der Untersicht hervortreten. (Fig. 6, S. 270.)

Die Hauptzüge der Armierung treten aus den oberen Balkenenden aus und greifen in einen Betonblock über, der zwischen den Köpfen der eigentlichen Balken und nach Versetzen derselben eingegossen wird. Um an Gewicht zu sparen, wird die Höhlung unter diesem Block mittels Asche

lagen und bietet zu gleicher Zeit wesentliche Vorteile vom Gesichtspunkte praktischer Verwendbarkeit.

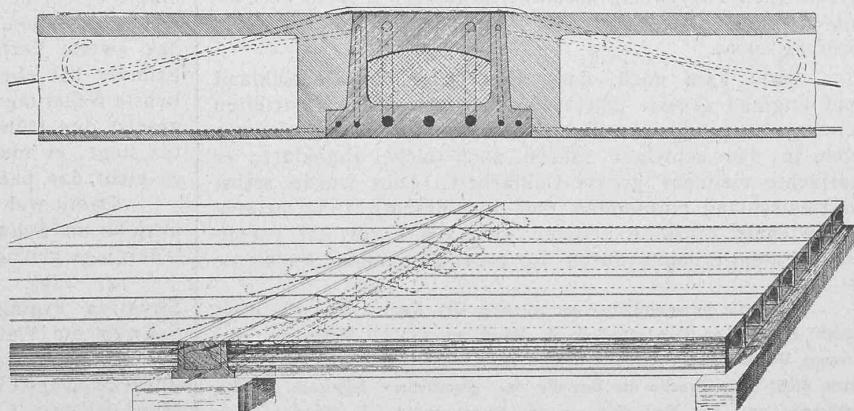


Fig. 5. Teilungsbalken für Spannweiten bis zu 7 m.

Diese Eigenschaften werden nicht verfehlt, der neuen Bauart rasche Verbreitung zu sichern.